



Opfer heidnischen Aberglaubens.

Tag mit Verdrießlichkeiten, nicht ohne daß wir unter einander mehr als einmal gezankt hatten. Denselben Abend trafen wir mit dem Regimente zusammen.

Einige Tage nachher stießen wir auf den Feind. Ich muß gestehen, daß ich ohne Freude ins Feuer ging; ich gedachte der Statue der seligsten Jungfrau mehr als ich daran zu denken wünschte. Es lief jedoch alles gut ab.



Briefstaubenphotographie. Glühhotel, Berlin 68.
Eine Brieftaube mit dem Apparat für zwei Aufnahmen.

Wir erlangten entschieden die Oberhand; Thomas zeichnete sich aus. Die Schlacht war vorüber, der Feind in die Flucht geschlagen, und der Oberst hatte eben die Verfolgung aufgegeben, als ein Gewehrschuß von einem Felsen herabgefeuert wurde, der wie vom Himmel zu kommen schien. Thomas drehte sich um und fiel steif hin, mit dem Gesicht auf den Boden. Franz und ich sprangen hinzu, ihn aufzurichten. Er war leblos, die Kugel hatte ihn mitten auf die Stirne zwischen die Augen getroffen — an derselben Stelle, wo seine Kugel zwei Tage vorher die Statue getroffen hatte.

Wir schauten einander an, Franz und ich, ohne ein Wort zu reden und waren beide blasser als der Tod. Im Wivat war Franz nahe bei mir; er sprach nichts. Ich wartete, daß er mit mir spreche, um ihm zu raten, ein Gebet zu verrichten.

Aber er blieb still und ich wagte nicht, ein Gespräch anzufangen über den Gedanken, der beide wach hielt. Am folgenden Tage kam der Feind zurück mit neuer Macht. Sobald wir ihn bemerkten, sagte Franz zu mir, meine Hand erfassend:

„Heute kommt die Reihe an mich. Du bist glücklich, schlecht gezielt zu haben.“

Der unglückliche Mann irrte sich nicht; dieses Mal wurden wir zurückgetrieben. Wir hatten uns eine Zeit lang zurückgezogen; sowohl Franz als auch ich, waren unverwundet. Gütliche Hoffnung! — Es wurde von einem Graben her ein Schuß gefeuert, wo ein Spanier tödlich verwundet lag, und Franz fiel, die Kugel hatte seine Brust durchbohrt. O, Herr Arzt! was war das für ein Tod! Er wälzte sich am Boden und verlangte einen Priester. Die Umstehenden suchten die Achseln und er starb. Sie ließen ihn am Wege liegen. Seit jenem Augenblicke war ich überzeugt, daß ich nicht lange unverletzt bleiben werde, und ich beschloß, mein Sakrilegium dem ersten besten Priester zu beichten. Ich war unglücklich

genug, keinen zu finden. Unterdessen vergingen mehrere Scharmützel ohne ein Unglück, und nach und nach verschwand in mir die Furcht und mit ihr meine guten Entschlüsse.

Als wir nach Frankreich zurückkehrten, wurde ich zu einer höheren Stelle befördert. Ich dachte weder mehr an mein Verbrechen, noch an Reue, noch an die Strafe. Doch alles fiel mir wieder ein, als ich eine Tagereise weit vom Dorfe der Statue entfernt war. Durch einen Zufall, welcher nicht erklärt werden konnte, wurde ein Schuß aus unseren Reihen abgefeuert, welcher mich am Beine traf, wie Sie da sehen. So ging die Prophezeiung der alten Frau in Erfüllung, welche sie zu uns nach jenem Sakrilegium gesagt hatte. Ich höre sie jetzt noch sprechen: „Ihr geht in den Krieg; aber was ihr da getan habt, wird euch kein Glück bringen!“

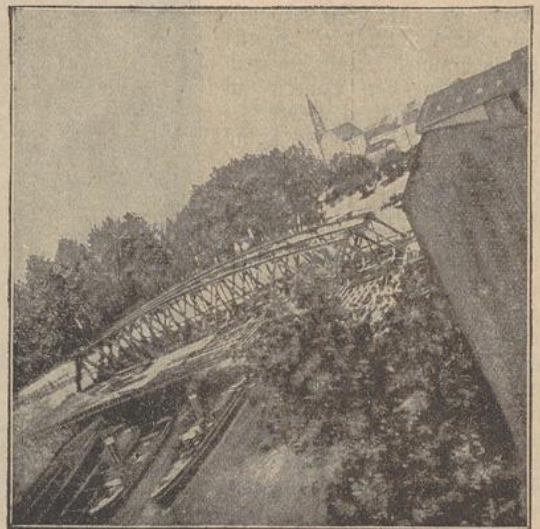
Meine zwei Kameraden sind tot, und ich kam verwundet zurück. Meine Wunde schien beim ersten Blick nicht gefährlich; der Arzt erklärte mir, daß ich in wenigen Tagen das Hospital gesund verlassen könnte. Ich glaubte es selbst. Sein Erstaunen aber war groß, als er sah, daß in der Wunde diese nie sterbenden Würmer entstanden, die all' eure Wissenschaft zu Schanden machen.

Zwanzig Jahre, Herr Doktor, trage ich diese Wunden an mir; ich habe jedes Mittel erprobt und gefunden, daß sie alle ohne Wirkung sind. Aber ich murre nicht, denn diese Wunde ist eine Arznei für viele Seelen gewesen, besonders aber für die meine. Wenn ich, wie es meine Pflicht und Schuldigkeit ist, als Christ und B ü ß e r an mein Lebensende komme, so verdanke ich dies meiner schrecklichen Wunde. Dann werde ich mich freuen, mein Leben lang gehinkt zu haben. Ich zweifle, ob ich je geheilt werde, aber ich zweifle nicht an Gottes Barmherzigkeit, sondern hoffe fest, in seiner Gnade aus diesem Leben zu scheiden durch die Fürbitte der allerseeligsten Jungfrau, der ich einst so großen Schimpf angetan habe.“

L. Veuffot.

Opfer heidnischen Aberglaubens.

Etwa sieben Kilometer von unserer Missionsstation Clairvaux entfernt, wurde jüngst eine alte Frau ermordet



Eine von einer Brieftaube gemachte Aufnahme in fast zweifacher Vergrößerung. Die Brücke bei Spandau, aufgenommen im Auftrage des Preuß. Kriegsministeriums.

und die Leiche im Loteni-Fluß versenkt. Der Mörder litt am Ausatz und vollbrachte seine böse Tat in der abergläubischen Absicht, aus den menschlichen Eingeweiden sich eine Arznei für seine Krankheit zu verschaffen. Er erreichte jedoch seinen Zweck nicht, denn man kam seinem Verbrechen rasch auf die Spur, obgleich er das erstmal, weil er sich nicht sicher fühlte, die Leiche aus dem Fluß wieder herausgenommen und anderswohin gebracht hatte. Zum Deffnen derselben kam er nicht.

Ein anderer Schwarzer, den man seinerzeit von der hiesigen Farm seiner Zaubereien wegen fortgejagt hatte, baute sich in der Nähe von Waschbank einen Kraal, wo er sein unsauberes Handwerk wieder weitertrieb. Letzthin kam die Nachricht hieher, er habe dort einem Mann und einer Frau, die bei ihm übernachteten, den Hals abge schnitten; einem halberwachsenen Mädchen sei es jedoch gelungen, zu entfliehen und bei der nächsten Polizeistation Anzeige zu erstatten. Den rasch herbeigeeilten Polizisten gelang es, so lautet der Bericht weiter, den Mörder zu überraschen, wie er gerade daran war, sein Opfer zu zerlegen. Hoffentlich macht der Strang seinem Verbrechen bald ein Ende. Dr. Casimir, R. M. M.

Blick in die zerstörte Kirche von Oberburnhaupt.

(Siehe Bild Seite 112.)

Unser Bild zeigt eine Aufnahme der zerstörten Kirche des an der deutsch-französischen Grenze unweit des Argonnenwaldes liegenden, schwer heimgesuchten Ortes Oberburnhaupt, welcher bei der vorübergehenden Besetzung durch die Franzosen fast vollkommen in Trümmer gelegt wurde. Wie auf dem Bilde zu sehen, blieb in der allgemeinen Zerstörung ringsum das Kreuzifix und die Muttergottes-Statue wie durch ein Wunder unverfehrt.

Briefkasten.

Würzburg: Betrag von 50 Mk. zur Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Maria und Joseph dft. erhalten. (Die Gabe ist ein Dank zu Ehren der Unbefl. Empfängnis und des hl. Joseph für Erhöhung in zwei Anliegen.) Den gleichen Betrag spendete eine Witwe aus Unterfranken, um durch die Fürbitte des hl. Joseph und des hl. Antonius die Besserung zweier Jünglinge zu erlangen, für welche der Aufenthalt in der Stadt große Gefahren in sich schließt.

M. R. aus Regensburg: Betrag zu Ehren des hl. Antonius für Gebetsanhörung dankend erhalten.

St. Veit: 200 Kronen als Dank zu Ehren des hl. Joseph für Befreiung von schwerem Gemüts- und Seelenleiden erhalten. Gott vergelte es!

Wenigzell: 30 Kr. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen „Vinzenz“ dankend erhalten.

Gürzen: 5 Mk. Missionsalmosen und 5 Mk. „Antoniusbrot“ als Dank für Hilfe in schwerem Augenleiden erhalten. Ding bei Treis: 5.50 Mk. für Rosenkränze in der Mission dankend erhalten.

M. S. Dank: 20 Mk. zu Ehren des hl. Joseph als Dank für Hilfe in einem Anliegen erhalten. Vergelt's Gott!

Den Betrag von 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds erhalten aus: Serisau (Maria), Wuri (Karl), F. St. (Franz Joseph).

Ungenannt: 50 Fr. Paket erhalten. Gott vergelte es! Steinach: 20 Fr. zu Ehren des hl. Joseph als Dank für Erhöhung in einem Anliegen erhalten.

Agram, N. R. U.: 20 Kr. erhalten zu Ehren des hl. Joseph um Hilfe und glückliche Heimkehr unseres Sohnes vom Kriege.

20 Kr. als Opfer (Dankagung) aus Preßing-Wiefelsdorf zu Ehren des hl. Joseph für glücklichen Ausgang eines Anliegens.

S. S.: 5 Mk. als Dank zur Ehre der Mutter Gottes, des hl. Joseph und des hl. Antonius für erlangte Hilfe erh.

Wohum: 5 Mk. als Dank zum hl. Joseph erhalten.

A. B. L.: Sendung dankbarst erhalten. Ihre Anliegen werden im Gebete besonders eingeschlossen.

Oberzier: 20 Mk. für ein Heidenkind auf den Namen Joseph dankend erhalten.

Melenich: 5 Mk. dankend erhalten.

Lachen: 50 Mk. als Dank und Bitte zum hl. Joseph dankend erhalten.

Boich: Ungenannt 5 Mk. dankend erhalten.

Dorff: Für ein Heidenkind Cornelius 21 Mk. erhalten.

R. S.: 25 Mk. dankend erh. Alles bestens besorgt.

S. B. i. W.: 41 Mk. dankend erhalten für ein Heidenkind

und Antoniusbrot.

Winnelendorf: 35 Mk. erhalten. Alles bestens besorgt.

Arzweiler: Heident. Joseph Anton, Joseph, Peter, Joh.

Baptist, Joseph Eugen, werden besorgt. Betrag dft. erh.

D. M. A.: Für gel. Betrag herzl. Vergelt's Gott.

R. G.: 126 Mk. für 6 Heidenkinder dankend erhalten.

M. Sch. in D.: Betrag für 2 Hdt. Joseph und Maria

dankend erhalten.

S. M. R. (Elsaz): Betrag von 7 Mk. dankend erhalten.

Neustadt a. d. Sdt.: Betrag dankend erhalten.

Neustadt-Pfalz: Für ein Heidenkind dankend erhalten.

Wertingen: 100 Mk. dft. erh. und nach Wunsch verwendet.

Dankagungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot in verschiedenen Intentionen

wurden uns vom 15. Febr. bis 15. März 1915 zugesandt aus:

Böggstall, Kemmelbach, Linz, Chotischau-Böhm. Michelsdorf, Munderting-D.-Dest., Hohenems-Vorarlberg, Stiering-D.-Dest., Bizau-Vorlb., Härbranz-Vorarlb., Innerbranz-Vorarlb., Mellau-Vorarlb., Schlägl-D.-Dest., Strickbach-D.-Dest., Wien (2mal), Innsbruck (2mal), Ybbs a. d. Donau, Möhren b. Arnau (2mal), Reichach bei Bruned, Schönau-Böhmen, Wolfpassing-D.-Dest., Sulz-Röthis-Vorarlb., Amstetten, Mariaschein-Böhmen, Anger-Steiermark, Drau-Destr.-Schl., Obergrund-Böhmen, Weipert, Innsbruck, Sarnheim-Tirol, Linz, Kumrowitz b. Brünn, Gernowitz b. Brünn, Telsch-Tirol, Eberfallzell, Lustig-Böhmen, Weikersdorf-Mähren, Linz, Lustig a. d. Elbe, Gili-Steiermark, Pernegg-Steiermark, St. Peter a. d. Au, Tachau, Stadl-Steiermark, Orsova-Ungarn, Ober-Feiring, Wels-D.-Dest., Stralleg bei Birckfeld, Feldbach-Steiermark, Troppau-Schl., Gittisau-Vorarlberg, Linz, Scharns-Vorarlb., Wenz-Tirol, Zell bei Zellhof, Neumarkt bei Freistadt, Schärding-D.-Dest., Altheim-D.-Dest., St. Johann i. Saggaunthal, Waging, Schiltigheim, Troibach, Wormditt, Gbesheim, Auhausen, Dünzing, Kochertürn, Oberpleichfeld, Fahr, St. Leon, Höll, Hagenbühl, Regensburg, Konstanz, Dittigheim, Friedrichshafen, Kürnach, Oberwittighausen, Breitenbüschbach, Föhrlis, Arnhofen, Erding, Alen, Waldtetten, Niederrieden, Grohholzhausen, Falterhofen, Mahlfetten, Mantendach, Dürnaft, Strabburg, Derrammergan, Kilsheim, Landshut, Bagendorf, Kehlen, Zweibrüden, Herchsheim, Mülhausen, Burggrumbach, Lindenholz, Würzburg, Kirchart, Baden-Baden, Gundershofen, Augsburg, Niederrieden, Kleinrinderfeld, Wenigmünden, Neustadt, Baden, Kreising, Wasserlosen, Andernach, Schlebusch, Champagne, Meddenheim, Elspe, Krefeld, Vottrup, Minheim, Els, Duisburg-Ruhrort, Wasserleisch a. d. Miel, Raderborn, Gellenthal, Baron, Schaffhausen, Harfswinkel, Illingen, Kempen, Westerholt, Horperath, Differten, Melenich, Kirchberg, Mittelbrochhagen, Lüdinghausen, Sinnersdorf, Oberwinter, Geuweiler, Rittersdorf, Bernstastel, Glessen, Els, Bennemen, Fr. Lemisch, Viebelhausen, Montabaur, Vottrup, Madersloh, Lachen, Uedem, Boringhausen, Raderborn, Bodum, Borna, Köln, Brück, Godesberg, Lommersum, Münster i. W., Kurtscheid, Odenkirchen, Thür, Niederblecher, Godesberg, Koblenz, Harfswinkel, Willibadesien, Weimar, Gageringhausen, Siegburg, Vorbeck, Merloch, Düren, Dessen, Stockhausen, Essen, Rhegdt, Lachen, Kommerzstirchen, Wadersloh, Donsbrügge, Düsseldorf-Oberfassel, Düren, Gerbstein, Bonn, Köln-Deutz, Andernach, Milwantee-Wis., Cottenwood, Idaho, Braddod-Pa., Detroit-Mich., Danburg-Iowa (2mal), Claxlin-Kans. (2mal), Calvary-Wis., Columbus-Mebr.

Memento.

(Eingesandt vom 15. Febr. bis 15. März 1915.)

Von unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltäter-Mehrbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Maria Gotrein, Partschins, Johann Leitner, St. Lorenzen i. Puttertal, Regina Ruffner, Weidersdorf, Franz Reichstien, Schattau, Graf Spiegel, Wischenau b. Mikhli, Maria Glana, Gußwerk b. Mariazell, Frau Kaveria Calburg, Linz, Anna Haujer, geb. Reuter, Frankfurt a. M., Maria Rohment, Elmühl bei Aflenz, Franz Dietrich und